

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 9-10: **Erdwärme : first come, first serve?**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Und sie bewegt sich doch

Text: Rudolf Heim



Nein, zum Glück bewegt sie sich nicht mehr – die Erde unter Zürichs Bahnhofplatz. Die permanente Überwachung wird also in nächster Zeit demontiert. Vielleicht haben Sie die mit blauer Flüssigkeit gefüllten Gefässe gar nie gesehen, vielleicht haben Sie sich gefragt, was das wohl sei – oder Sie gehören gar zu denen, die Bescheid wissen: Die Schlauchwaagen registrieren die kleinsten Deformationen im Untergrund des Hauptbahnhofs Zürich. Die langjährigen Bauarbeiten unter dem Verkehrsknotenpunkt und dessen Umgebung waren nicht dazu angetan, keine Bewegungen auszulösen. Deren «Verursacher», die Ingenieure und Unternehmer,

sind zwar äusserst umsichtig an die Herkulesarbeit «Durchmesserlinie» gegangen, aber ganz ohne Deformationen läuft so eine Sache nun doch nicht ab. Daher all die Messmarken an Häusern, auf Strassen und Plätzen, die automatischen Theodolite, die kleinen orangefarbenen Prismen – und eben auch die Schlauchwaagen. Irgendwann werden all diese Dinge verschwunden sein, und niemand wird sie vermissen. Herrscht in Zürich also Ruhe? Wohl kaum. Der «Untergrund» bewegt sich weiterhin. Wenn auch nicht unter dem Hauptbahnhof, so doch sicher im «Chreis Cheib» oder in den Clubs in Zürichs «Wildem Westen» – dort gibt es sogar blaue Drinks. •